

DER SOZIALDEMOKRATISCHE KÄMPFER

1934-1945



Bund Sozialdemokratischer FreiheitskämpferInnen, Opfer des Faschismus und aktiver AntifaschistInnen

1945 – 2025

Liebe Genossin, lieber Genosse!

Den 80. Jahrestag der Befreiung von der nazi-faschistischen Gewaltherrschaft und dem Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa nehmen wir zum Anlass, einen Kalender für das Jahr 2025 aufzulegen. In diesem Kalender erinnern wir an Frauen und Männer des Widerstandes, in ihrer Mehrheit Genossinnen und Genossen.

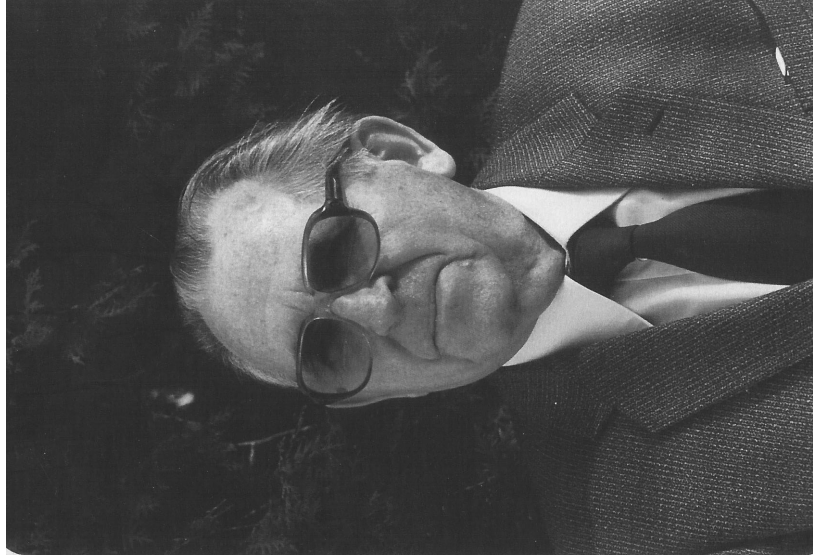
Als Opfer des Hitlerregimes starben:

- 417 ÖsterreicherInnen in der Gestapozentrale am Morzinplatz
- 9.270 ÖsterreicherInnen in Gestapogefängnissen in anderen von Hitlertruppen besetzten Ländern
- 2.800 ÖsterreicherInnen, hingerichtet in den Landesgerichten Wien, Graz und Innsbruck
- 6.420 ÖsterreicherInnen in anderen Zuchthäusern
- 16.490 ÖsterreicherInnen in den Konzentrationslagern
- 65.459 österreichische Jüdinnen und Juden, die in Vernichtungslagern ermordet wurden
- 24.300 österreichische Zivilisten
- 247.000 Österreicher als Soldaten in der deutschen Wehrmacht

Diejenigen, die das Grauen des Nationalsozialismus erlebt und am Freiheitskampf Österreichs teilgenommen haben, werden immer weniger. Es liegt an den nachgeborenen Generationen, die Zeugnisse der Erinnerung zu bewahren. Eines muss uns allen bewusst sein: Der Kampf um Freiheit und Demokratie hört niemals auf. Möge dieser Kalender zum Erinnern an jene beitragen, die für uns gestorben sind. Aber: Nicht alle sind tot, die gestorben sind. Niemals vergessen!

Der Bundesvorstand der Sozialdemokratischen
FreiheitskämpferInnen





Stefan Billes,

11.12.1909–27.1.2002, arbeitete als Bauarbeiter und war als Landesvorsitzender der Roten Falken und Bezirksvorsitzender der Sozialistischen Arbeiterjugend bereits 1934 in Folge der Februarkämpfe 42 Tage in Polizeihaft genommen. 1936 wurde er drei Monate in Wöllersdorf interniert. Von den Nazis wurde er am 1. April 1938 ins KZ Dachau gebracht, im September 1938 entlassen. 1945 nimmt er seine politische Tätigkeit wieder auf. Als Ehrenvorsitzender unseres Bundes im Burgenland war er Zeit seines Lebens ein Mahner vor Faschismus und Rechtsextremismus.



Rosa Jochmann,

19.7.1901–28.1.1994, Hilfsarbeiterin, Betriebsrätin, SPÖ-Frauensekretärin. Mitglied des ersten Zentralkomitees der Revolutionären Sozialisten nach dem Februar 1934. Haft im Austrofaschismus und Nazi-Faschismus (1940–1945 KZ Ravensbrück). Nach der Befreiung Nationalratsabgeordnete, Vorsitzende der SPÖ Frauen, 1949–1990 Vorsitzende des Bundes Sozialistischer Freiheitskämpfer und Opfer des Faschismus.

Jänner 2025

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
1	30	31	01 Neujahr	02	03	04	05
2	06 Hi. 3 Könige	07	08	09	10	11	12
3	13	14	15	16	17	18	19
4	20	21	22	23	24	25	26
5	27	28	29	30	31	01	02





Hanna Sturm,

28.2.1891–9.3.1984,
 arbeitete bereits als Kind von
 10 Jahren in der Zuckerfabrik in
 Siegendorf und später als 14-Jäh-
 rige in der Jurefabrik in Neufeld,
 wohin sie nach 1921 zurückkehr-
 te und Betriebsrätin wurde. Sie
 engagierte sich zeit ihres Lebens
 international. 1938 wurde sie von
 den Nationalsozialisten verhaf-
 tet und in das KZ Lichtenburg/
 Elbe gebracht. Im Frühjahr 1939
 wird sie als Häftling Nummer 893
 in das KZ Ravensbrück verlegt,
 bei dessen Auflösung ihr 1945
 - ebenso wie Käthe Sasso - die
 Flucht gelingt.



Franz Birnecker,

1878–17.2.1923,
 war Betriebsrat im Gummiwerk
 Semperit in Wien-Baumgarten,
 damals Hietzing, heute Penzing.
 Am Abend des 17. Februar 1923
 leitete er eine Gewerkschaftsver-
 sammlung. Er wurde auf dem
 Heimweg von Mitgliedern der
 rechtsextremen Vereinigung
 „Ostara“ ermordet. Franz
 Birnecker war das erste Opfer
 der Nazis in Österreich. Heute
 erinnert ein Denkmal am Baum-
 gartner Friedhof an ihn. Unter
 dem Eindruck seiner Ermordung
 wurde 1923 der „Republikanische
 Schutzbund“ geschaffen.

Februar 2025

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
5	27	28	29	30	31	01	02
6	03	04	05	06	07	08	09
7	10	11	12	13	14	15	16
8	17	18	19	20	21	22	23
9	24	25	26	27	28	01	02





Eugen Schneider,

30.3.1914–4.4.1998,
 wurde aufgrund seiner politischen Arbeit im Untergrund 1935 wegen Hochverrats verurteilt. 1938 hatte er, Jude und politisch Verfolgter, seine Emigration bereits vorbereitet. Er wurde allerdings verraten und am 3. Mai 1938 ins KZ Dachau gebracht. Von dort kam er im September 1938 ins KZ Buchenwald, wo er am 11. April 1945 befreit wird. Nach 1945 gehörte Eugen Schneider der Landesleitung Burgenland der KPÖ an und wurde 1949 Landesvorsitzender des neu gegründeten ASVÖ.



Therese Klostermann,

11.7.1913–13.3.1944,
 Arbeiterin, organisierte Spenden für die Unterstützung von Angehörigen politisch Inhaftierter. Sie wurde wegen Vorbereitung zum Hochverrat im November 1943 zum Tode verurteilt und am 13. März 1944 im Landesgericht Wien hingerichtet. In Wien-Atzgersdorf erinnern ein Gedenkstein und eine Gasse an sie.

März 2025

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
9	24	25	26	27	28	01	02
10	03	04	05	06	07	08	09
11	10	11	12	13	14	15	16
12	17	18	19	20	21	22	23
13	24	25	26	27	28	29	30
14	31	01	02	03	04	05	06





Franziska Vobr,

13.5.1910–5.7.1987,

stammte aus einer bekannten sozialdemokratischen Familie. Franziska „Fanny“ Vobr engagierte sich während der 1930er-Jahre als Fluchthelferin von Spanienfreiwillingen über die österreichisch-schweizerische Grenze und zeigte sich auch sonst widerständig, was ihr während der NS-Zeit mehrere Zuchthausstrafen einbrachte. Nach Kriegsende zog sie nach Ost-Berlin, wo sie auch starb.



Engelbert Weiß,

30.4.1891–7.4.1944,

war ein revolutionärer Sozialist und Widerstandskämpfer gegen das NS-Regime. Er arbeitete in der Salzburger Eisenbahnwerkstätte, war aktiver Gewerkschafter und setzte sich im Untergrund gegen den Nationalsozialismus ein. 1944 wurde er verhaftet und wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt. Sein Name steht auf einer Gedenktafel im Betriebsgebäude der ÖBB Salzburg-Gnigl, sowie an seinem ehemaligen Wohnhaus in der Eisenbahnersiedlung, wo auch eine Verkehrsfläche (Engelbert-Weiß-Weg) nach ihm benannt ist.

April 2025

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
14	31	01	02	03	04	05	06
15	07	08	09	10	11	12	13
16	14	15	16	17	18	19	20 <small>Ostern</small>
17	21 <small>Ostern</small>	22	23	24	25	26	27
18	28	29	30	01	02	03	04





Maria Matzner,

5.1.1902–13.5.1987,

Angestellte des Metallarbeiterverbandes in Niederösterreich und in der Steiermark sowie Frauensekretärin der steirischen Sozialdemokratie, übernahm nach dem gescheiterten Februaraufstand 1934 die Führung des Widerstandes gegen die austrofaschistische Diktatur. Nach dem „Anschluss“ 1938 setzte sie gemeinsam mit ihrem Mann Friedrich (Fritz) Matzner den Kampf fort. Maria Matzner wurde 1944 verhaftet und schwer gefoltert. In der Zweiten Republik war sie die erste Landesrätin und damit das erste weibliche (Landes-)Regierungsmitglied Österreichs.



Alexander Eifler,

30.5.1888–2.1.1945,

entstammte einer Offiziersfamilie, wurde im Ersten Weltkrieg verwundet und trat 1918 in die Volkswehr ein. Als 1923 der Republikanische Schutzbund gegründet wurde, erhielt Eifler die Funktion des Stabschefs. 1934/35 von den Austrofaschisten interniert, wurde er im März 1938 von der Gestapo verhaftet und mit dem ersten Österreichertransport zunächst ins KZ Dachau, dann ins KZ Flossenbürg gebracht, wo er ermordet wurde.

Mai 2025

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
18	28	29	30	01 Tag der Arbeit	02	03	04
19	05	06	07	08 Tag der Befreiung	09	10	11
20	12	13	14	15	16	17	18
21	19	20	21	22	23	24	25
22	26	27	28	29 Chr. Himmelfahrt	30	31	01





Ludwig Hermentin,

5.6.1896–1.5.1945,
Gewerkschafter, Eisenbahner.
Nach den Februarkämpfen wurde er arbeitslos, wurde aber 1937 Leiter des Freistädter Krankenhauses. Anfang 1944 gründete er die Gruppe „Neues freies Österreich“, die den Widerstand im Mühlviertel organisieren wollte. Die Gruppe wurde Ende 1944 verraten, Ludwig Hermentin am 1. Mai 1945 bei Treffling im Mühlviertel mitsamt seiner Gruppe erschossen.



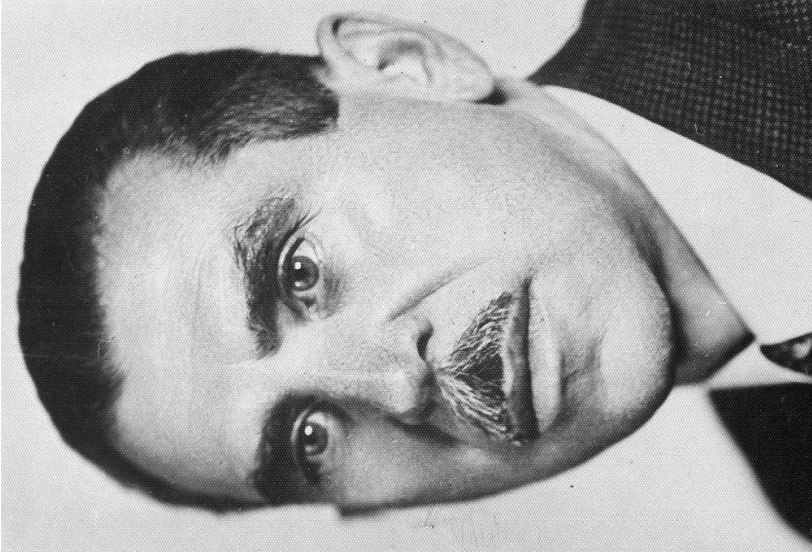
Hans Bögl,

19.6.1899–13.8.1974,
gelernter Schlosser, wurde als sozialdemokratischer Abgeordneter zum burgenländischen Landtag 1934 und 1935 mehrmals von den Austrofaschisten verhaftet und unter anderem in Wöllersdorf inhaftiert. Er engagierte sich im Untergrund für die Revolutionären Sozialisten, wurde nach dem „Anschluss“ 1938 abermals kurzzeitig inhaftiert, wie auch nach dem Attentat vom 20. Juli 1944. 1964 wurde er zum ersten sozialdemokratischen Landeshauptmann des Burgenlandes gewählt.

Juni 2025

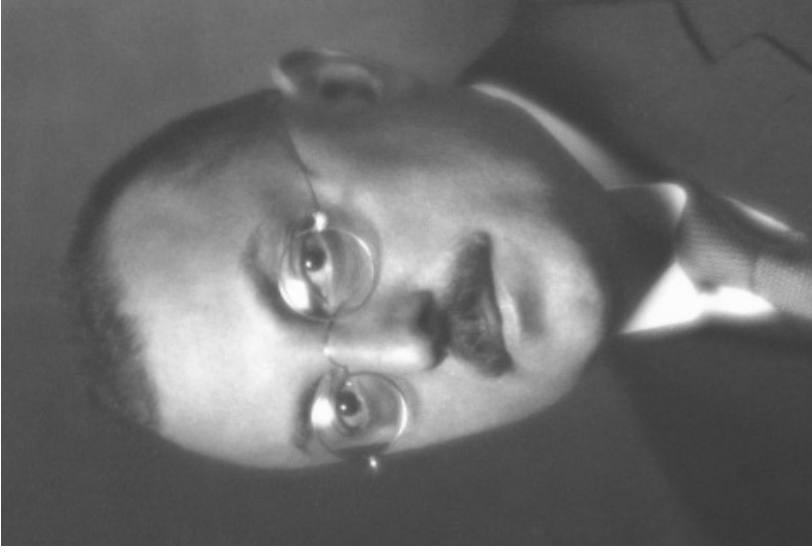
KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
22	26	27	28	29	30	31	01
23	02	03	04	05	06	07	08 Pfingsten
24	09 Pfingsten	10	11	12	13	14	15
25	16	17	18	19 Fronleichnam	20	21	22
26	23	24	25	26	27	28	29
27	30	01	02	03	04	05	06





Richard Bernaschek,

12.7.1888–18.4.1945,
Arbeiter, SDAP-Landessekretär.
Er war Kommandant des Republikanischen Schutzbundes in Oberösterreich und wurde früh am 12. Februar 1934 verhaftet, floh und kehrte 1938 zurück nach Österreich. Im Zuge des 20. Juli 1944 wurde er erneut verhaftet und in Gestapo-Gefängnissen inhaftiert. Seine letzte Station war das KZ Mauthausen, wo er am 18. April 1945 ermordet wurde.



Robert Danneberg,

23.7.1885–12.12.1942,
kam aus der Sozialistischen Arbeiterjugend und gehörte bald zu den dominierenden Persönlichkeiten der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei und den maßgeblichen Gestaltern des „Roten Wien“. Von 1918–1934 gehörte er dem Wiener Landtag und Gemeinderat an und war von 1920–1932 dessen Präsident, 1920–1934 war er Abgeordneter zum Nationalrat. Ermordet im KZ Auschwitz.

Juli 2025

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
27	30	01	02	03	04	05	06
28	07	08	09	10	11	12	13
29	14	15	16	17	18	19	20
30	21	22	23	24	25	26	27
31	28	29	30	31	01	02	03





Käthe Leichter,

20.8.1895–17.3.1942, promovierte Staatswissenschaftlerin, war 1919 wissenschaftliche Mitarbeiterin Otto Bauers in der Staatskommission für Sozialisierung. Von 1925 bis zum Februar 1934 leitete sie das Referat für Frauenarbeit in der Wiener Arbeiterkammer. Nach 1934 war sie in der Leitung der Revolutionären Sozialisten. 1938 wurde sie von den Nazis verhaftet, die sie 18 Monate ins Gefängnis sperrten, danach ins Frauen-KZ Ravensbrück. Käthe Leichter wurde in der Euthanasieanstalt Bernburg/Saale ermordet.



Max Zitter,

7.8.1901–30.6.1942, Eisenbahner. Einige sozialistisch eingestellte Eisenbahner aus Kärnten und der Steiermark wollten die Brutalität des Nationalsozialismus nicht länger hinnehmen und lehnten sich gegen das Regime auf. Nach Sabotageakten an Wehrmachtzügen wurden sie ausgeforscht, verhaftet, verhört, gefoltert und zum Tode verurteilt. Am 30. Juni 1942 wurden sieben Eisenbahner aus St. Veit an der Glan und drei aus Knittelfeld im Straflandesgericht in Wien um 5 Uhr Früh hingerichtet. Eine Gedenktafel am Bahnhof in St. Veit an der Glan erinnert an die tapferen Kämpfer gegen das Nazi-Regime.

August 2025

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
31	28	29	30	31	01	02	03
32	04	05	06	07	08	09	10
33	11	12	13	14	15 M. Himmelfahrt	16	17
34	18	19	20	21	22	23	24
35	25	26	27	28	29	30	31

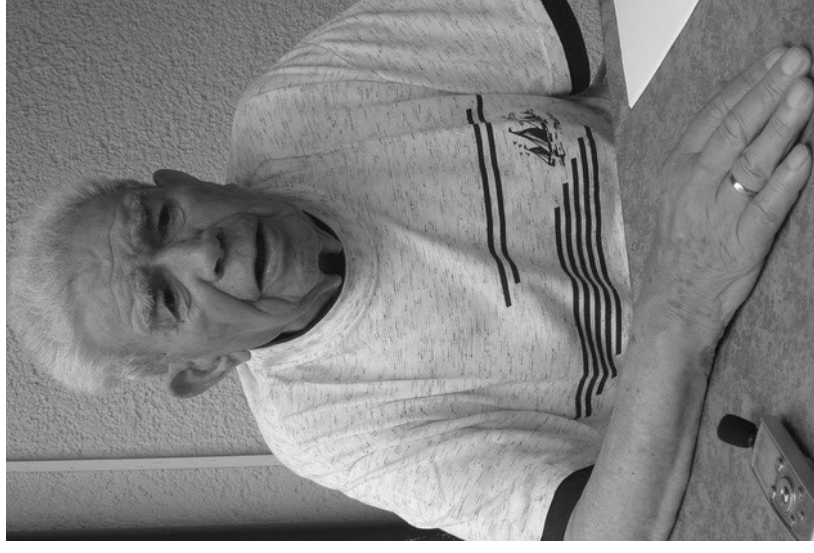




Karl Reinthaler,

18.9.1913–1.8.2000,

wuchs als Kind eines Kriegsinvaliden auf und wurde Maschinenschlosser bei der Eisenbahn. Austrofaschismus und Nationalsozialismus bedeuteten für den Sozialdemokraten sofort Benachteiligung und Drangsalierung. Unterstützungsleistung im Rahmen der Roten Hilfe brachte Reinthaler schließlich eine mehrjährige Haftstrafe ein, die er im Zuchthaus Amberg verbrachte. Sollte er diese Haft überleben, so Reinthaler, wollte er sein Leben in Hinkunft der Allgemeinheit widmen. Ein Versprechen, das der zukünftige Bürgermeister und Ehrenbürger Saalfeldens auch als Zeitzeuge in Schulen umsetzte.



Hans Pawlik,

21.12.1914–30.9.2012,

erlernte den Beruf eines Schriftsetzers und trat frühzeitig der Buchdruckergewerkschaft bei. Im Austrofaschismus wurde er zu 18 Monaten schwerem Kerker verurteilt. Im Zweiten Weltkrieg wurde Hans Pawlik als Soldat zur Deutschen Wehrmacht eingezogen. Nach 1945 war er Spitzengewerkschafter und Landtagsabgeordneter in Kärnten, von 1984–2010 Mitglied des Bundesvorstands der Sozialdemokratischen FreiheitskämpferInnen.

September 2025

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
36	01	02	03	04	05	06	07
37	08	09	10	11	12	13	14
38	15	16	17	18	19	20	21
39	22	23	24	25	26	27	28
40	29	30	01	02	03	04	05





Maria Emhart,
27.5.1901–9.10.1981,
war eine aus dem Pongau (Bischofshofen) stammende Politikerin und Widerstandskämpferin. Mit 17 Jahren Parteimitglied, später Betriebsrätin und bei der letzten Gemeinderatswahl der Ersten Republik im März 1932 wurde sie in St. Pölten in den Gemeinderat gewählt. Bei der Brünner Reichskonferenz 1934 wurde sie verraten und festgenommen, da sie eine leitende Position bei den Revolutionären Sozialisten übernahm. Nach 1945 im Bischofshofner Gemeinderat, im Salzburger Landtag sowie im Nationalrat. Sie war die erste weibliche Vizebürgermeisterin in Bischofshofen.



Käthe Sasso,
18.3.1926–14.4.2024,
leistete als Jugendliche Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Sie wurde ins Gefängnis und ins Frauen-KZ Ravensbrück gesperrt. Nach der Befreiung 1945 war ihr die Erhaltung und der würdige Zustand der Gruppe 40 auf dem Wiener Zentralfriedhof ein besonderes Anliegen. Als eine der letzten ZeitzeugInnen erwarb sie sich große Verdienste, wofür sie unter anderem mit der Rosa-Jochmann-Plakette unseres Bundes geehrt wurde.

Oktober 2025

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
40	29	30	01	02	03	04	05
41	06	07	08	09	10	11	12
42	13	14	15	16	17	18	19
43	20	21	22	23	24	25	26 Nationalfeiertag
44	27	28	29	30	31	01	02





Karl Loy,

3.11.1895–28.4.1945,
Arbeiter, Gemeinderat. Loy war bis 1934 in der Arbeiterkammer tätig und Mitglied der SDAP. Während des Nationalsozialismus schloss er sich der „Welser Gruppe“ an, die in Oberösterreich operierte. Im September 1944 wurde die Gruppe entdeckt und ins KZ Mauthausen verbracht. Karl Loy und viele seiner Gruppe wurden auf Befehl des Gauleiters Eigruber am 28. April 1945 in Mauthausen hingerichtet.



Johann August Malin,

22.9.1902–9.11.1942,
wurde 1902 in Sattens in kleinbäuerliche Verhältnisse gebo- ren. Höhere Bildung blieb dem begabten Jungen versagt, wes- halb er ab 1919 auf der Baustel- le des Spullerseekraftwerks zu arbeiten begann. Während des Krieges avancierte er zur ent- scheidenden Figur innerhalb einer Widerstandsgruppe von Sozial- demokraten, Kommunisten und Christlichsozialen. Schlussendlich wurde Malin von der Gestapo verhaftet und in München-Stadel- heim hingerichtet.

November 2025

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
44	27	28	29	30	31	01 Allerheiligen	02 Allerseelen
45	03	04	05	06	07	08	09
46	10	11	12	13	14	15	16
47	17	18	19	20	21	22	23
48	24	25	26	27	28	29	30





Sylvester Heider,

9.12.1906–22.6.1944,
Kesselschmied aus Trofaiach
schloss sich im Herbst 1943 unter
dem Decknamen „Fredl“ der
Partisanengruppe Leoben-Dona-
witz an. Unter der Führung von
Josef (Sepp) Filz versuchte man
durch Sprengstoffanschläge auf
kriegswirtschaftliche Infrastruktur
die Alliierten zu unterstützen. Bei
einem Gefecht am Achnertörl
zwischen Trofaiach und Tragöß
wurde Heider am 22. Juni 1944
von vorrückenden NS-Einheiten
erschossen. Dort, unweit vom
Thalerkogel, hat man für ihn eine
Gedenkstätte errichtet.



Steffi Kunke,

26.12.1908–14.2.1943,
In der Sozialistischen Arbeiter-
jugend in Mauer bei Wien aktiv,
nach 1934 in der Revolutionären
Sozialistischen Jugend. Steffi und
ihr Mann Hans waren im Wider-
stand gegen Austrofaschismus
und Nazi-Faschismus aktiv. Steffi
wurde im KZ Auschwitz ermor-
det, Hans im KZ Buchenwald. In
Mauer erinnern die Kunkegasse
und Steine der Erinnerung an
beide.

Dezember 2025

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
49	01	02	03	04	05	06	07
50	08 M. Empfängnis	09	10	11	12	13	14
51	15	16	17	18	19	20	21
52	22	23	24	25 Christag	26 Stefanitag	27	28
1	29	30	31	01	02	03	04





**BUND SOZIALDEMOKRATISCHER
FREIHEITSKÄMPFERINNEN,
OPFER DES FASCHISMUS
UND AKTIVER ANTIFASCHISTINNEN**

1010 Wien, Löwelstraße 18

Tel.: 01 / 53 427/277 • Fax: 01 / 534 27/258 • E-Mail: kaempfer@spoe.at
<http://www.freiheitskaempfer.at>



Bund sozialdemokratischer Freiheitskämpfer/innen

Landesorg.: _____ Bezirksorg.: _____

Mitgliedsanmeldung

Mitglieder können der SPÖ angehören, dürfen aber bei keiner anderen Partei Mitglied sein.

Zuname: _____

Akad. Grad, Titel: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Tel.: _____ E-Mail: _____

Geb.: Tag Monat Jahr

Beitrittserklärung - Information des Betroffenen gemäß der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)

Ihre Daten werden für die Zwecke der Mitgliederverwaltung, -betreuung und -information von uns verarbeitet. Ohne Bereitstellung der notwendigen Daten ist eine Inanspruchnahme der Leistungen aus der Mitgliedschaft nicht möglich. Mit Ihrem Beitritt entsteht ein Vertragsverhältnis zum Bund Sozialdemokratischer FreiheitskämpferInnen, das auch Rechtsgrundlage der Datenverarbeitung ist. Datenübermittlungen finden nur innerhalb unserer Organisationen sowie zu Auftragsverarbeitern (wie z.B. Druckereien oder Versandagenturen) statt. Es werden keine Daten an ein Drittland oder eine internationale Organisation übermittelt. Ihre Daten werden solange verarbeitet, solange Ihre Mitgliedschaft bzw. solange noch Ansprüche aus der Mitgliedschaft bestehen können und so ferne nicht gesetzlich längere Aufbewahrungsrundfristen vorgeschrieben sind. Es findet keine automatisierte Entscheidungsfindung, Scoring, Profiling oder Vergleichbares statt. Sie haben das Recht auf Auskunft, auf Berichtigung oder Löschung, sowie ein Recht auf Einschränkung der Verarbeitung, auf Widerspruch und auf Datenübertragbarkeit. Sie haben das Recht, sich bei Unzulänglichkeiten bei der österreichischen Datenschutzbehörde (www.dsb.gv.at) zu beschweren. Eine transparente Datenverarbeitung ist wesentliches Anliegen des Bund sozialdemokratischer FreiheitskämpferInnen, Verantwortlicher der Datenverarbeitung ist der Bund sozialdemokratischer FreiheitskämpferInnen Löwelstraße 18, 1010 Wien. E-Mail: kaempfer@spoe.at

Datum

geworben von: _____

Unterschrift



**BUND SOZIALDEMOKRATISCHER
FREIHEITSKÄMPFERINNEN,
OPFER DES FASCHISMUS
UND AKTIVER ANTIFASCHISTINNEN**

1010 Wien, Löwelstraße 18

Tel.: 01 / 53 427/277 • Fax: 01 / 534 27/258 • E-Mail: kaempfer@spoe.at
<http://www.freiheitskaempfer.at>



Bund sozialdemokratischer Freiheitskämpfer/innen

Landesorg.: _____ Bezirksorg.: _____

Mitgliedsanmeldung

Mitglieder können der SPÖ angehören, dürfen aber bei keiner anderen Partei Mitglied sein.

Zuname: _____

Akad. Grad, Titel: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Tel.: _____ E-Mail: _____

Geb.: Tag Monat Jahr

Beitrittserklärung - Information des Betroffenen gemäß der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)

Ihre Daten werden für die Zwecke der Mitgliederverwaltung, -betreuung und -information von uns verarbeitet. Ohne Bereitstellung der notwendigen Daten ist eine Inanspruchnahme der Leistungen aus der Mitgliedschaft nicht möglich. Mit Ihrem Beitritt entsteht ein Vertragsverhältnis zum Bund Sozialdemokratischer FreiheitskämpferInnen, das auch Rechtsgrundlage der Datenverarbeitung ist. Datenübermittlungen finden nur innerhalb unserer Organisationen sowie zu Auftragsverarbeitern (wie z.B. Druckereien oder Versandagenturen) statt. Es werden keine Daten an ein Drittland oder eine internationale Organisation übermittelt. Ihre Daten werden solange verarbeitet, solange Ihre Mitgliedschaft bzw. solange noch Ansprüche aus der Mitgliedschaft bestehen können und so ferne nicht gesetzlich längere Aufbewahrungsrundfristen vorgeschrieben sind. Es findet keine automatisierte Entscheidungsfindung, Scoring, Profiling oder Vergleichbares statt. Sie haben das Recht auf Auskunft, auf Berichtigung oder Löschung, sowie ein Recht auf Einschränkung der Verarbeitung, auf Widerspruch und auf Datenübertragbarkeit. Sie haben das Recht, sich bei Unzulänglichkeiten bei der österreichischen Datenschutzbehörde (www.dsb.gv.at) zu beschweren. Eine transparente Datenverarbeitung ist wesentliches Anliegen des Bund sozialdemokratischer FreiheitskämpferInnen, Verantwortlicher der Datenverarbeitung ist der Bund sozialdemokratischer FreiheitskämpferInnen Löwelstraße 18, 1010 Wien. E-Mail: kaempfer@spoe.at

Datum

geworben von: _____

Unterschrift



Kämpfer 1949-2024

Auf unserer Homepage können Interessierte die aktuellen Ausgaben unserer Mitgliederzeitung zurück bis 2020 anschauen und nachlesen. Unsere Mitarbeiterin Gin. Antes hat eine DVD mit allen Ausgaben zurück bis 1949 angefertigt. Diese DVD kann gratis in unserem Sekretariat angefordert werden: kaempfer@spoe.at

Fotocredits: Bund Sozialdemokratischer FreiheitskämpferInnen, Opfer des Faschismus und aktiver AntifaschistInnen, Burgenländisches Landesarchiv, Sammlung Anzenberger, Sammlung Mang/AK-Stmk., Sammlung Muchitsch/Clio, Sammlung Muchitsch/DÖW

MitarbeiterInnen dieses Kalenders: Werner Anzenberger, Elisabeth Fleischanderl, Matteo Gebhart, Martin Gressl, Severin Holzknecht, Gerald Netzl, Alexander Neunherz, Samuel Puttinger, Gabi Tremmel-Yakali, Armin Zitter.

Grafische Gestaltung: Wien Work – Digital Media



Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Bund Sozialdemokratischer FreiheitskämpferInnen, Opfer des Faschismus und aktiver AntifaschistInnen. 1014 Wien, Löwelstraße 18, Telefon: 01/534 27-277, Fax: Dw. 258, E-Mail-Adresse: kaempfer@spoe.at, Internetadresse: www.freiheitskaempfer.at.

Fotos: Redaktion FreiheitskämpferInnen

Lektorat: Klaus Bergmaier

Hersteller: Wien Work - Digital Media, 1220 Wien

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Information über neofaschistische und rechtsextremistische Bewegungen, Vereinsnachrichten, Informationen der Opfer des Faschismus. Die im „Kämpfer“ veröffentlichten Artikel und Kommentare geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion oder des Bundesvorstandes wieder.

ZlNr.: GZ 02Z033355M

Österreichische Post AG
MZ GZ02Z033355M